

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neuester Schwarzwaldführer

[in zwei Theilen]

Der südliche Schwarzwald - der Schwarzwald von Offenburg über Waldkirch, Furtwangen, Lenzkirch, Neustadt, St. Blasien, Höchenschwand u.s.w. bis zum Randengebirge; Freiburg und Umgebung, der Kandel, der Feldberg, der Belchen, der Blauen, die Thäler der Dreisam, Wiese, Wehra, Murg, Alb, Schlücht, ...

Schnars, Carl Wilhelm

Heidelberg, 1876

VIII. Route. Ausflüge von Freiburg

[urn:nbn:de:bsz:31-245028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245028)

Eichstetten. Sehr zu empfehlen ist der Fussweg (Wegweiser fehlen an manchen Stellen) nach dem Bade zum Silberbrunnen (1 St.) mit einfachem guten *Wirthshause*. Von hier führt in $\frac{1}{4}$ St. durch ein sehr fruchtbares Gelände der Weg nach dem stattlichen Dorfe **Bahlingen** (218 M., *Rebstock, Krone*). Hoch gelegene Kirche mit herrl. Aussicht. Am Rathhause interessantes Denkmal, Töpferarbeit (1761). Von Bahlingen entweder zum Bahnhof von Riegel oder nach Eichstetten (191 M., *Adler*), das 3000 Ew. zählt und eine neue schöne Kirche besitzt; dann über Oberschaffhausen auf die Station Gottenheim oder Hugstetten.

Der freundliche Marktflücken **Riegel** (183 M., *Kopf, Pfau, Rebstock, Engel, Meyer'sche Brauerei*) ist die nördliche Eingangspforte in das Kaiserstuhlgebirge. Die Eisenbahnstation ist $\frac{1}{4}$ St. vom Ort entfernt.

Dass R. eine römische Niederlassung war, ist durch zahlreiche Funde nachgewiesen. Vgl. Beschreibung von H. Schreiber u. G. Schaffner. Unter den Ottonen wurde R. als Königshof an Einsiedeln verschenkt; von diesem Kloster kam es an seine Schirmvögte von Uisenberg, die auf dem Michaelsberge ein Schloss hatten (dessen Ueberreste durch thörichte Schatzgräberereien verschwanden), welches 1363 an Freiburg und Endingen verpfändet wurde, dann durch viele Hände ging, an Oesterreich und endlich an Baden kam.

Riegel ist ein gewerbfleißiger Ort. Man besuche den Michaelsberg mit der 248 M. hoch gelegenen alten St. Michaelskapelle ($\frac{1}{4}$ St.). Terrasse, Pavillon u. Gärtchen mit herrlicher Aussicht auf Vogesen, Schwarzwald u. Rheinebene, Elz- und Dreisamkanal und die in ihn einmündenden Gewässer. Denkmal an der grossen Schleuse des Kanals. Badeanstalt 5 Minuten von Riegel.

VIII. Route.

Ausflüge von Freiburg.

1. Von Freiburg über Horben und den Gerstenhalm nach St. Ulrich und zurück durch das Hexenthal oder über Ehrenstetten, Kirchhofen und Schallstadt.
2. Von Freiburg auf den Schauinsland.

3. Von Freiburg über Ebnet und Eschbach nach St. Peter und durch das Glotterthal zurück.
4. Von Freiburg durch die Wagensteig nach St. Märgen. Die Höhen von Hinterstrass. Waldau.
5. Von Freiburg über Oberried nach Todtnau.

Bevor wir die Weiterreise in den Schwarzwald antreten, scheint es uns nöthig denjenigen, welche einen längern Aufenthalt in Freiburg nehmen, um die Umgebung in weiterem Umkreise kennen zu lernen, einige Ausflüge zu bezeichnen, die bequem in einem Tage gemacht werden können. Wir wenden uns jetzt vom Rheinstrom, nach dem Besuche des Kaiserstuhls, dem höheren Schwarzwaldgebirge zu.

1. Von Freiburg über Horben und den Gerstenhalm nach St. Ulrich und zurück durch das Hexenthal, oder über Ehrenstetten, Kirchhofen und Schallstadt.

Dieser Ausflug von Fr. erfordert 1 Tag. Man wandert über St. Loreto u. Stephanienruhe (s. o.) den romantischen, mit Ruhebänken u. Wegweisern versehenen Fusspfad durch die Waldungen, welche das Thal von Au u. Merzhausen von demjenigen von Günthersthal trennen, am Illenberg (644 M.) und an mehreren schönen Aussichtspunkten vorüber nach Langackern (625 M., Engel) und von hier nach Horben (609 M., Rabe). 2 St. von Freiburg. Schöne Aussicht auf den Schauinsland. Schön gelegene Kirche. Von hier erreicht man in $\frac{3}{4}$ St. den Sattel des Gerstenhalm, 870 M., mit umfassender Aussicht. Am Gerstenhalm vorüber zieht die alte Strasse von Todtnau nach Freiburg, welche über die Halde führt. Zwei Wege, rechts u. links von der am Südrande des Berges gelegenen Häusergruppe, Geyersnest genannt, führen in vielen Krümmungen durch Wald u. Wiesen u. an Felsen vorüber in $\frac{3}{4}$ St. in den tiefen, romantischen Thalkessel hinab, der die Häuser und die Kirche von St. Ulrich, 593 M., am Möhlinbach, birgt. Kirche u. Kloster im J. 1083 gestiftet vom h. Ulrich aus dem Geschlechte der Grafen von Dillingen. Filialkloster von Clugny u. von dort mit Mönchen besetzt; dann Priorat u. 1578 mit St. Peter vereinigt. Das jetzt noch stehende Gebäude und die Kirche (Gemälde aus der Legende vom h. Ulrich) wurden 1749 neu gebaut. Im Garten des Geistlichen eine uralte Brunnschale. Der Sage nach schleuderte der Teufel einen grossen Sandstein in den Klostergarten u. die Mönche meisselten die Schale daraus. S. Schreiber's Taschenbuch für Geschichte u. Alterth. I. S. 346. Eingefasste Quelle. *Whs.* Romantischer Gebirgsweg in $1\frac{1}{2}$ St. über den

Kohlerhof nach Spielweg im Obermünsterthal. Von St. Ulrich führt ein schattiger, anmuthiger Weg im Möhlinthal abwärts in 1 St. nach **Bollschweil** (331 M., *Schwan, Löwe, Sonne*). Auf halbem Wege zweigt rechts ein Fussweg durch den Wald nach Sölden ab; es ist der kürzeste Rückweg nach Freiburg. v. Berstett'sches Schloss, früher v. Schneulin'scher Sitz. Das früher in B. befindliche, vom h. Ulrich gestiftete Frauenkloster wurde nach Sölden verlegt.

Von Bollschweil führt rechts der Weg über Sölden, 396 M. (früheres Kloster u. Propstei zerfallen), an Biezhofen u. Wittnau vorüber, auf neu angelegter Strasse durch das sog. **Hexenthal** nach **Au** (308 M., *Löwe*), Merzhäusen und nach Freiburg zurück. Von Sölden u. Wittnau führen durch Weinberge u. Wald Wege nach Ebringen und Schallstadt. Das liebliche Thal, das sich an den östl. Abhängen des Schönberges hinzieht, wird von Freiburg aus häufig besucht. Am Ende des Dorfes Au öffnet sich links ein Seitenthälchen, durch welches ein anmuthiger Pfad nach Langackern u. Horben führt. Folgt man demselben am rechten Ufer des plätschernden Baches, so erreicht man in 15 Min. den Selzenhof, ein hübsches Landgut des Oberbürgermeisters Schuster in Freiburg, mit den Teichen, Gebäulichkeiten und Einrichtungen einer künstlichen Fischzuchtanstalt, welche vortreffliche Resultate erzielte; sie ist auf das zweckmässigste eingerichtet und wird fortwährend erweitert; sie liefert um sehr billige Preise bebrütete Eier von Forellen, Lachsen, Lachsbastarden u. s. w., sowie auch Brut dieser Fische. Die Anstalt wird Jedermann bereitwillig gezeigt. Wer über Merzhäusen und Au den Selzenhof besucht, kann den Rückweg über Langackern und Güntherthal oder über Ebringen und Schallstadt nehmen.

Wer von Bollschweil aus nicht direkt nach Fr. wandern will, kann das nahe gelegene sog. Kukuksbad (eigentlich *Hirsch*), eine einfache aber gut eingerichtete *Badwirthschaft* in freundlicher Umgebung, besuchen. Von hier führt über den Berg durch Weinreben ein direkter Weg nach Kirchhofen. Doch ist derjenige durch den lebhaften Marktflecken **Ehrenstetten** (263 M., *Löwe, Wilder Mann*) vorzuziehen. Das stattliche Dorf **Kirchhofen** (269 M., *Krone, Engel, Adler, Schwert*) zählt 1330 Einw. Grosse wohlhabende Gemeinde. Schöne Kirche. Wallfahrtsort. Im Jahre 1633 wurden 300 Bauern, welche das befestigte Schloss (jetzt Schulhaus; Thürme, Gräben und Befestigungen noch sichtbar) vertheidigt und sich

ergeben hatten, bei ihrem Austritt aus dem Schlosse hinterlistig einer nach dem andern von den Schweden erschlagen. Die Schädel der Erschlagenen wurden lange Zeit im Beinhaus gezeigt; das Ereigniss ist in der Kirche hinter dem Hauptaltar aufgezeichnet. Anmuthige Sage von der Wiederbevölkerung des damals zerstörten Orts bei L. Reich: „Aus dem Gedenkbuche eines Malers.“ Vortrefflicher Wein.

Von Kirchhofen kann man über Norsingen, in dessen Umgebung ein guter Rothwein wächst, nach der Station Schallstadt oder über die Höhe des aussichtreichen Batzenbergs oder über Pfaffenweiler und Oehlinsweiler an den Bahnhof von Schallstadt gehen und von hier nach Freiburg zurückkehren. Oberhalb Pfaffenweiler befinden sich grosse Steinbrüche (gelbl. Sandstein). Die Eisenbahn, welche von Schallstadt über die stattlichen, volkreichen Ortschaften Pfaffenweiler, Kirchhofen (Ehrenstetten), an dem gewerbflüssigen Städtchen Staufen vorüber nach Heitersheim führen sollte, hat unbegreiflicher Weise die Richtung an Krotzingen vorüber erhalten.

2. Von Freiburg auf den Schauinsland.

Auf den Schauinsland führen von Freiburg aus Wege über Littenweiler u. durch das Grosskapplerthal oder über Günthersthal. Wer den Weg über Günthersthal wählt, thut gut bis „zum alten Jägerhause“ zu fahren (3 Mark). Die zahlreich in jüngster Zeit angebrachten Wegweiser machen jede Wegschilderung überflüssig. Auf einem dieser Wegweiser liest man: Bequemer Weg z. Schauinsland, wobei zu bemerken, dass man, bei diesem Wegweiser geradeaus gehend, durch den Dissentobel ebenso bequem durch schattigen Wald, an plätschernden Bächen vorüber, emporsteigt und bei einer Ruhbank wieder in den „bequemen Weg“ einbiegt. Man achte auf die Wegweiser, die auf den Kybfelsen nach Langenbach, zur Herderhütte (mit *Wirthschaft*) u. s. w. weisen. Die Aussichtspunkte, meist mit Bänken versehen, (auf die Felsen, Luisenruhe u. s. w.) sind nicht zu verfehlen. S. u. Man rechnet von Freiburg aus, sowohl über Kappel als über Günthersthal, $4\frac{1}{2}$ St. bis auf die Höhe; durch Fahren bis zum alten Jägerhause oder (über Kappel) bis zum *Herderwirthshause* kann man viel Zeit gewinnen. Man verwende übrigens einen ganzen Tag auf diesen Ausflug, esse oben im Gasthaus zu Mittag und kehre Abends nach Freiburg zurück.

Von Freiburg über Littenweiler auf den Schauinsland führt der Weg über das Dörfchen Kappel (375 M., *Kreuz*)

mit hübsch gelegener Kirche (1½ St. von Fr.). Hier trennen sich die Wege in das Gross- und Kleinkappelerthal. Auf den Schauinsland führt eine, bis zum Herderwirthshause fahrbare Strasse durch das anmuthige Grosskappelerthal, das mit mehreren wohlhabenden, stattlichen Bauernhöfen, z. B. Dilgerhof, Stollenhof geschmückt ist. Schöne Rückblicke auf den Rosskopf, St. Ottilien, den Kandel, St. Peter. Bei der s. g. Specktanne im oberen Gr. Kappelerthal, 1 St. von Kappel, führt links ein Fussweg in die Höhe; man umkreist in einem weiten Bogen die Thalmulde und erreicht den mit herrlichen Buchengruppen geschmückten Sattel des Schauinsland oder Erzkastens (wegen des früher betriebenen Bergbaus so genannt), dessen höchster Gipfel 1286 M. hoch ist. Ein anderer, neuer, schöner Fussweg führt in der Nähe des „Auerhahns“ rechts bergauf und vereinigt sich etwa 150 M. unter dem Gipfel mit dem Wege von Günthersthal. Ein von Freiburger Privatleuten 1870 erbautes gut eingerichtetes *Gast- und Rasthaus* mit einigen Betten zum Uebernachten und Restauration im Sommer, liegt, von Tannengebüsch umgeben, 10 Min. vom Gipfel entfernt, der mit einer Flaggenstange und einer Bank versehen ist. Die Aussicht ist grossartig: östlich und nördlich über die Berge des Schwarzwaldes und die von ihnen auslaufenden Thäler, westlich auf die ganze Kette der Vogesen mit dem Ballon, südlich auf den Jura mit seinen Vorbergen und darüber hinaus die Kette der Schweizeralpen, vom Glärnisch u. Tödi bis zu den Alpen des Berner Oberlandes, auf die Spitzen der Schreckhörner, der Wetterhörner, des Finsteraarhorns, Eigers, Mönchs, der Jungfrau und weiter rechts — der Belchen verdeckt einen Theil — auf die Alpen am Genfersee bis in die Gegend des Montblanc. Besonders lieblich ist der Blick in das nahe gelegene, grüne St.-Wilhelmsthal mit der runden Kuppe des Feldberges im Hintergrunde.

Der Ausflug auf den Schauinsland ist auch im Spätherbst, selbst Winter, wenn nicht allzu hoher Schnee liegt, zu empfehlen, besonders an den Tagen, wo kalte Nebel die feuchte Ebene bedecken. Ueber der Nebelschicht strahlt dann gar oft ein milder, warmer Himmel im schönsten Blau; die Umrisse zeichnen sich, besonders in der Nachmittagsbeleuchtung kurz vor Sonnenuntergang, mit ausserordentlicher Klarheit ab, und wie man im Hochsommer oft in den, mit unzählbaren kleinen, ovalen oder kugelförmigen Wolken übersäeten Himmel emporschaut, so erblickt man eine derartige Nebel- und Wolkenschicht, aus welcher die Berge wie Felsgruppen aus-

Schnars: Schwarzwald II.

dem Meere emporstarren, das ganze Rheinthal füllend, zu seinen Füßen ausgebreitet. Die Höhe dieser Wolkenschicht ist an den aus ihr hervorragenden Spitzen leicht zu berechnen; sie steigt, scharf abgegrenzt, oft bis 360 und 400 M. empor. Beleuchtet dann noch ein goldgelber, am dunkelblauen Himmel über Felszacken und riesigen Edeltannen emporsteigender Vollmond den Pfad des Touristen, so wird er vollständig befriedigt von einem erhabenen Naturgenuss aus dem Gebirge heimkehren.

Fragt man uns, ob man über Kappel oder Güntherthal den Schauinsland besteigen soll, so rathen wir zu dem Hinweg über Kappel und dem Rückweg über Güntherthal, weil sich auf letzterem mehrere schöne Ruhepunkte darbieten, die Auswahl der Wege bergab (Langenbachtal, Dissentobel) grösser s. o., und die Gelegenheit zu einer Erquickung in Güntherthal besser ist als in Kappel.

Von der Höhe des Schauinsland führen vortrefflich angelegte und gut unterhaltene, romantische Wege (Wegweiser) in vielen Zickzackwindungen zu dem s. g. Bohrerhof auf die von Horben nach Güntherthal führende Fahrstrasse hinab. Auf der Mitte des Weges (von der Höhe des Schauinsland bis zum Bohrerhof) befindet sich eineermooste Felsplatte mit eingehauenen Stufen und einem Ruhe-sitze auf der Spitze, mit schöner Aussicht. Weiter abwärts zweigt der alte Fussweg nach Güntherthal (rechts) von dem neueren Wege ab. Der alte Weg gewährt herrlichen Waldesschatten u. viele schöne Aussichtspunkte mit Ruhebänken, ist aber wegen der vielen Krümmungen um die Tobel herum, weiter. Er mündet wenige Minuten vor Güntherthal in die Horbener Strasse. Es kann ferner, $\frac{1}{2}$ St. von der Höhe des Schauinsland, der Weg durch das Langenbachtal nach dem Bohrerhof eingeschlagen werden.

Von der Höhe des Berges führen Wege steilbergab östlich nach **Hofsgrund** (Bergwerke schon im 13. Jahrh. Geschichte derselben von Trenkle in der Badenia von Bader, 1865) und auf die wildromantische Strasse von Oberried nach Todtnau. Wer südlich über die **Halde** (1140 M., *Rössle*), auf der alten Freiburg-Todtnauer Strasse zum s. g. Nothschrei, in dessen Nähe ein Wegweiser den holperigen Fahrweg zur Todtnauer Viehhütte auf dem Feldberg anzeigt, und nach Muggenbrunn oder Todtnau will, findet von der Höhe des Schauinsland, am s. g. Wachtfelsen vorüber, einen sehr bequemen Weg. Obschon der Weg bergab zum *Rössle* auf die Halde ($\frac{3}{4}$ St.) kaum zu verfehlen, so

wären doch mehr Wegweiser für die Bergansteigenden auf d. Höhen des Schauinsland wünschenswerth. Vom Haldenwirthshause $\frac{1}{2}$ St. bis zum Nothschrei. Der „Nothschrei“ ist ein Denkstein mehrerer Gemeinden für endliche Erhöhung 30jähr. Bitten um den Bau der neuen Freiburg-Todtnauer Strasse über Oberried, s. u. Ausflug 5.

3. Von Freiburg über Ebnet und Eschbach nach St. Peter und durch das Glotterthal über Langendenzlingen zurück.

Es ist auch dieser Ausflug bequem in 1 Tage zu machen.

Man fahre von Freiburg über Ebnet u. Stegen bis zu dem Dorfe Eschbach. Die Post, die jeden Morgen aus Freiburg fährt, ist bis zu dem Dorfe Zarten zu benützen. Die Strasse führt am Fusse der Ausläufer des Rosskopf, Hornbühl und Flaunser, 845 M., und an deren Thalmündungen Welchenthal, Attenthal und Wittenthal vorüber. Bei Eschbach beginnt die Steigung und man erreicht, der kleinen Thalschlucht folgend, von Eschbach in 1 St. das 722 M. hoch gelegene St. Peter (*Hirsch*), welches wie St. Märgen, Waldau, Breitnau, Gütenbach u. s. w. als angenehme Villeggiatur von Jahr zu Jahr beliebter wird.

Ein anderer Weg führt von der Poststation Burg durch das schöne Ibenthal (auf neu erbauter Strasse in Zickzackwindungen) nach St. Peter hinauf. Dieser Weg ist etwas weiter, aber interessanter. Des Wegs von Freiburg über den Rosskopf, Flaunser, Brombeerkopf u. s. w. (5 St.) wurde früher gedacht.

Das ehemalige Benediktinerkloster wurde von Berthold II. von Zähringen 1090 gebaut und 1093 vom Bischof Gebhard v. Constanz, dem Bruder Bertholds II. eingeweiht; in der Kirche von einfachem Baustil, der ursprünglichen Grabstätte der Herzoge von Zähringen, lagen von diesen 10 Männer u. Frauen begraben, denen man an den Pfeilern aus Holz geschnitzte Denkmäler errichtet hat. Unter einer Reihe von Aebten, durch Schenkungen bereichert, blühte es bis in die neueste Zeit. In die nach einem Brande, 1727, wiederhergestellten neuen Klostergebäude wurde, nachdem das Kloster, 1806, nach dem Anfall an Baden, aufgehoben worden war, das erzbischöfliche Priesterseminar von Freiburg verlegt. Die früher damit verbundene Strafanstalt für Geistliche kam nach Weiterdingen.

Schöne Aussicht vom Lindenkopf und von dem $\frac{1}{2}$ St. entfernten Lindenberg, 813 M., längere Zeit hindurch klosterartige Anstalt mit Kirche für unverheirathete Töchter wohlhabender Bauern. Die Regierung machte dieser klerikalen Spekulation auf klingende Münze u. s. w. 1869 ein Ende. In vielen Krümmungen führt auf einer Höhe zwischen 720—840 M. ein sehr zu empfehlender reizender Weg mit

weiter Fernsicht auf die hohen Gebirgszüge im Süden, sowie auf die niedern Berghöhen, die mit Schluchten und grünen Thälern wechseln, in welchen zahlreiche Bauernhöfe zerstreut liegen, in 1 St. 40 Min. nach St. Märgen. Besteigung des Kandel. S. Route 4.

Den Rückweg von St. Peter nach Freiburg nehme man durch das schöne romantische **Glottterthal**; es liegt fast ganz im Gneisgebiet und zeigt nur oben Granit. In der Nähe St. Peters kürzt ein Fussweg (leicht zu erfragen) eine $\frac{1}{2}$ St. des Fahrwegs ab. Schöne Blicke in die Tiefe und auf das nahe Kandel-Gebirge. Durch ein enges Thal, an bewaldeten Felsmassen vorüber, schlängelt sich der Weg am plätschernenden Glotterbäche entlang, bergab. Da, wo das obere Glotterthal sich erweitert und in das untere Glotterthal übergeht, liegt rechts, $\frac{1}{4}$ St. von der Landstrasse entfernt, das vielbesuchte eisenhaltige **Glottterbad** mit guter *Wirthshauseinrichtung*. Dasselbe war schon im 16. Jahrh. bekannt. Von hier interessanter Weg über den **Luser**, 675 M., nach Waldkirch. Das Pfarrdorf **Unterglottterthal**, 309 M., *Sonne Engel. Kreuz* (letzteres bei der Einmündung des Föhrenthals), liegt in der Mitte des Thals. Auffallende Tracht der Thalbewohner: die Frauen tragen grosse, gelbe, lackirte Cylinderhüte, blaue oder braune Jacken und viele bunte Stoffe. Vortrefflicher feuriger Wein, als Glotterthäler berühmt. Anlage neuer grosser Weinberge am Ausläufer des Gebirges vor Langendenzlingen, rechts. Der Einmündung des Föhrenthals gegenüber, führt in $\frac{3}{4}$ St. ein Fussweg über die *Wissers-eck* nach Suggenthal. S. R. 4. Man erreicht von St. Peter in $3\frac{1}{2}$ St. den Bahnhof bei Langendenzlingen.

4. Von Freiburg durch die Wagensteig nach St. Märgen. Die Höhen von Hinterstrass. Waldau.

Man fahre von Freiburg über **Zarten** u. **Burg** bis zu dem Punkte, wo vor dem *Whs.* z. *Himmelreich* der Weg links nach **Buchenbach** (449 M., *Hirsch*) abzweigt. Trümmer des Schlosses **Wisneck** in der Nähe und leicht zu erreichen. Wisneck (539 M.) wurde von den Grafen v. Hohenberg-Zollern erbaut, ging in die Hände der Familien Thurner, Schnewlin, dann an Oesterreich über und wurde 1535 von den Bauern zerstört; es beherrscht den Eingang in das Ibsenthal und in die s. g. *Wagensteig*, die von den Bürgern von Villingen zu Ende des 14. Jahrh. wiederhergestellte uralte (römische) Strassenverbindung zwischen dem Rheinthal (Freiburg) und Schwaben. Das Thal des Wagen-

steigbachs verengt sich immer mehr. $\frac{3}{4}$ St. von Buchenbach zweigt rechts — Wegweiser — durch das enge **Spirzenthal** (*Whs. zum Hockenhof* am obern Ende des Thals) ein Fahrweg nach dem Thurner, nach dem Hohlengraben, nach Waldau und Furtwangen ab. Im Wagensteigthal zieht sich die Landstrasse an Sägmühlen, einzelnen Kapellen, stattlichen Bauernhöfen u. mehreren Wirthshäusern (*Adler, Hirsch, Löwe*) vorüber, aufwärts; da, wo die eigentliche Steigung beginnt, kürzen Fusswege rechts und links die Zickzackwindungen der Hauptstrasse. Zehn Minuten vor St. Märgen liegt links eine Kapelle, die Omenkapelle (Votivbild aus dem vorigen Jahrh., einen feindlichen Ueberfall und Plünderung darstellend), mit herrlicher Fernsicht; der Fussweg führt in der Nähe derselben vorüber.

St. Märgen (890 M., *Hirsch* am Ende des Orts, *Krone*, bei der Kirche *Rössle, Bierbrauerei*) wurde vom Grafen Bruno v. Hohenburg, Domherrn zu Strassburg, 1100, als Chorherrenstift gegründet, 1120 durch den Bischof von Constanz, Adalrich v. Kyburg, reorganisirt, 1320, nachdem es vergeblich gegen den Verkauf an die Familie von Thurner protestirt, geplündert und gerieth durch üble Wirthschaft und mehrmaligen Brand schon im 15. Jahrh. in Verfall. Einige Aebte wurden ermordet, z. B. 1354 der Abt Konrad von Johann Schnewlin von Wisneck, dem Rechtsnachfolger der Thurner, 1401 der Abt Johann II. von einem Herrn v. Blumenegg. Bürgermeister und Rath von Freiburg benützten die zerrütteten Verhältnisse und brachten grossen Besitz des Stiftes, besonders Waldungen, an sich. Im Jahr 1370 errichtete St. Märgen die Propstei zu Allerheiligen in Freiburg und wurde 1806 gleichzeitig mit dieser (welche 1807 zur evangelischen Pfarrkirche u. Pfarrwohnung bestimmt wurde u. solche bis zur Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Freiburg 1839 blieb) als Stift aufgehoben. Der Name St. Märgen rührt von Mariken (Maria) her. Sehenswerthe Kirche. Eine alte Römerstrasse soll sich über die Höhen „auf den Spürzen“, am Hohlengraben (Hochstrass), am Stütz u. s. w. vorüber, östlich nach Hüfingen (Brigobanne?) gezogen haben.

Wir empfehlen die Gasthöfe zu St. Peter, St. Märgen, Waldau u. Breinau als Stützpunkte für Ausflüge. Die Luft auf diesen Höhen ist gesund, erfrischend; Liebhaber der Jagd und der Forellenfischerei finden ringsumher Befriedigung und die herrlichen Fernsichten bis tief in die Schweizer Alpen hinein bieten neben dem grossartigen Charakter schwarzwälderischer Bergeinsamkeit und dem zuvorkommen-

den Benehmen der oft weit umher gepilgerten Bewohner dieser Hochebene hinreichende Gründe zu einem längeren Verweilen dar. Zu den interessantesten Ausflügen von St. Märgen gehört ausser dem oben erwähnten Wege nach St. Peter, der Weg in das Wildgutachthal bergab zum *Whs. z. Löwen*, $1\frac{1}{2}$ St. Wir verweisen auf R. 5, wo wir die Ausflüge von Furtwangen und Gütenbach skizzirten.

Ein angenehmer Weg führt von St. Märgen auf der Hochebene, am *Whs. z. Hirsch* in Hinterstrass vorüber, wo der Weg nach Glashütten abzweigt, nach dem *Thurner* (*Whs. z. Hochburg*) mit einer kleinen Kapelle, 1029 M. (herrliche Aussicht), von wo aus Wege nach Breitnau, in das Höllenthal und in die Spirzen nach Buchenbach abzweigen. Wer vom Thurner über Breitnau nach Oberhöllsteig oder in's Höllenthal wandert, findet 1 St. vom Thurner u. 20 Min. v. Dorfe Breitnau (1020 M., *Kreuz*) entfernt, das seit Kurzem neu gebaute *Gasthaus z. Löwen*, rechts an der Strasse (995 M.), welches ebenfalls als Luftkurort empfohlen werden kann (4 Mark Pension). Gegen Westen liegt in 1stünd. Entfernung d. *Hochwart* (1122 M.) mit grossartiger Fernsicht u. $\frac{1}{2}$ St. weiter der *Ottenkopf*, 1042 M., wo man das ganze Dreisamthal bis Freiburg überblickt. Gegen Osten erreicht man in $\frac{3}{4}$ St. die *Weisstannenhöhe* mit Fernsicht nach Hinterzarten, auf den Titisee, einen Theil der Hochebene bis Donaueschingen, Fürstenberg, Randen u. bei hellem Wetter die Alpen, wie auf d. *Hochwart*. Gegen Norden von der Weisstannenhöhe weiter wandernd, erhält man die Aussicht auf den Kandel, die eingeschnittenen Thäler der Wildgutach. Der ganze Weg vom Thurner bis zum *Rösslewirthshaus* in Oberhöllsteig oder in's Höllenthal ist, was Aussicht und Abwechslung betrifft, einer der lohnendsten, die auf diesem Bergplateau gemacht werden können; 2 St. bis zum *Rössle*, 1 St. bis zum *Stern* im Höllenthal, entweder auf der Landstrasse gegen das Strassenwartshaus auf der Höhe der Steige oder bei der Sägmühle einem Fusspfade rechts folgend durch das wild-romantische *Ravenathal* zum *Faller'schen Stern*. Vom Dorfe Breitnau zieht sich ein Fussweg durch den Wald steil hinunter zur früheren Post im Höllenthal. Wer von St. Märgen nach Waldau will, lässt den Thurner rechts und wandert über den *Hohlengraben* (1038 M., *Whs.*), den in's Josthal führenden Weg rechts lassend, dahin. *Waldau* (962 M., *Whs. von Pfaff*) bildet eine freundliche Häusergruppe mit einer kleinen Kirche. Waldau ist eine sehr beliebte Sommerfrische geworden. Dazu trugen nicht

wenig die billigen Forderungen des Wirths bei. Gute Gelegenheit zum Forellenfischen. Von hier führt in weiten Krümmungen eine gute Fahrstrasse durch das wiesenreiche, amuthige Langordnachthal in 2 $\frac{1}{2}$ St. nach Neustadt.

Die alte Strasse von St. Märgen nach Furtwangen behrührte Waldau nicht, sondern zog am Bergabhange des Stütz (1083 M.) vorüber. Hier öffnet sich bei dem s. g. **Lachenhäuschen** eine der schönsten, grossartigsten Ansichten, welche der Schwarzwald darzubieten vermag. Zu unsern Füssen in jäher Tiefe liegt die Häusergruppe von Glashütten und darüber hinaus verfolgt das Auge den sich krümmenden Lauf der Wildgutach durch das grossartige, von herrlichen, waldreichen Bergkuppen rechts und links überragte Simonswalderthal; wenden wir uns um, so erblicken wir in südwestlicher Richtung den Feldberg, südlich die Berge, welche das obere Albthal umgürten und darüber hinaus die schneeigen Gipfel der schweizerischen Alpen. Dieser herrliche Punkt ist von Waldau aus in 20 Min. zu erreichen.

Bei dem *Wirthshause zur kalten Herberge* vereinigt sich die alte mit der neuen (von Waldau über Widiwand) nach Furtwangen führenden Strasse. Wer einige Zeit in Waldau weilt, wird schwerlich versäumen, die schönen, hier und in der Nähe einmündenden, meist wiesenreichen Thäler Jostal, Langordnach-, Schwarzenbach-, Schollach-, Urach-, Linachthal u. s. w. zu besuchen. Auch die um Waldau herumliegenden Berge, der Bossenbühl, 1112 M., der Steinberg, 1143 M., der Schneeberg, 1000 M., gewähren vortreffliche Aussichtspunkte.

Alle diese Ausflüge bedingen natürlich einen längeren Aufenthalt in St. Märgen oder Waldau; wer nur 1 Tag zu einem Ausfluge nach St. Märgen oder Waldau zu verwenden hat, fahre früh Morgens von Freiburg nach Buchenbach, gehe von dort zu Fuss nach St. Märgen (3 St.), fahre von St. Märgen wiederum bis Waldau, besuche den Aussichtspunkt bei dem **Lachenhäuschen** und fahre dann von Waldau über Breitnau in's Höllenthal hinunter, um vom *Sternwirthshause* aus die Abendpost nach Freiburg zu benützen — eine starke, aber sehr genussreiche Tagreise. Wer mehr Zeit (2 Tage) zu verwenden hat, fahre von Freiburg nach Waldkirch und durch das Simonswalderthal bis zum *Engel*, besuche den Zweribachfall, wandere durch das Wildgutachthal nach Glashütten, nehme hier einen Führer nach Waldau und übernachtete daselbst. Am 2. Tage von Waldau über Thurner, Breitnau, Ravenna-Schlucht u. durch's Höllenthal nach Freiburg zurück.

5. Von Freiburg über Oberried nach Todtnau.

Diese Tour ist von Freiburg aus zu Wagen in einem Tage hin und zurück zu machen. Der Fussgänger verbindet aber damit gewöhnlich weitere Touren auf den Feldberg, in's Wiesenthal u. s. w. Von Freiburg aus führt ein direkter Weg, am *Wirthshaus zum Schiff* vorüber oder durch Littenweiler nach **Kirchzarten** (390 M., *Krone, Löwe, Fortuna*). Das alte, keltisch-römische Tarodunum — daher der Name Zarduna, Zarten — stand in dieser Gegend. Urkundlich erscheint Kirchzarten als Zarduna im J. 791, wo Trudpert dem Kloster St. Gallen Schenkungen machte. Früher waren 14 Vogteien nach Kirchzarten eingepfarrt, wesshalb schon Kaiser Joseph die Pfarreien in Buchenbach, Oberried u. Eschbach stiftete. Kirche mit dem Grabmal eines von Falkenstein. Papierfabrik. Von K. in $\frac{3}{4}$ St. nach **Oberried** (457 M. *Hirsch, Adler*). Alte Stollen, wo auf Gold gegraben wurde. Schöne Lage. Früher stand hier ein Kloster. Alte Chronik von dem Mönch Konrad Sturm, 1300. Vgl. Mone's Quellensammlung. Man fährt von Freiburg über Kirchzarten nach Oberried in $1\frac{1}{4}$ St. Fussgänger können über Littenweiler, am sog. Badhause vorüber, am Bruggabach aufwärts, Neuhäuser r. lassend, ohne Kirchzarten zu berühren, bei den untern Häusern von Geroldsthal vorbei, direkt in $2\frac{3}{4}$ St. bis Oberried wandern, die Landstrasse über Ebnet, Zarten und Kirchzarten ist weiter. In Oberried zweigt links, neben dem *Whs. z. Hirsch*, der Weg durch das romantische Zastlerthal auf den Feldberg ab. 3 St. Führer nützlich. S. R. 9.

Das Thal, durch welches die Landstrasse nach Todtnau führt, wird enger. Hinter Oberried eine Holzfaserstoffabrik. Links schöne Felspartien. Spuren der 1315 von den Freiburgern zerstörten Wilden Schneeburg, dem Geschlecht der Schneewlin gehörend. Da, wo links der Weg auf den Feldberg durch das felseneiche *Wilhelmsthal* abzweigt (Wegweiser), beginnt die Todtnauer Strasse bedeutend zu steigen. Wunderschöne Blicke, besonders bei Abendbeleuchtung, auf das sanft sich emporziehende *Wilhelmsthal* u. die runde Kuppe des Feldbergs. Man erreicht den Punkt, wo rechts der Weg nach Hofgrund abgeht, in 1 St. von Oberried. Grosse Geröllmassen füllen das nach H. führende Thal, das in alter Zeit weiter oben einen Gebirgssee bildete. Eckige Form der Gneisfelsen am obersten Thalkessel des Erzkaßens. Vgl. Dr. Fromherz „Diluvialgebilde des Schwarzwaldes“. Die Gegend wird immer wilder. Einsames *Whs.* links am Wege

auf dem sog. Schmelzplatz; von hier führt ein Fussweg auf den Feldberg. Durch Wald, an rauschenden Bächen vorüber, hebt sich die Strasse in mehreren Zickzackwindungen u. erreicht bei dem sog. Nothschrei (s. o.), da, wo die alte Haldenstrasse rechts nach Freiburg und links der Fahrweg zur Todtnauer Viehhütte abbiegt, den höchsten Punkt, 1008 M. Von hier senkt sich der Weg nach Muggenbrunn. Ein Fussweg führt rechts über Ungendwieden auf die neue Münsterthalstrasse. **Muggenbrunn** (969 M., *Grüner Baum*) bildet einen freundlichen Häuserkomplex, rings von Tannenwald umgeben; ein munterer Bach rauscht über Wiesen dahin und verschwindet in dunkler Tannenschlucht nahe am Wege. $\frac{1}{4}$ St. abwärts zweigt links der Weg — Wegweiser — nach Todtnauberg ab. Bei dem freundlich gelegenen **Aftersteg** (*Engel*) erweitert sich das Thal; links erscheint der schöne Wasserfall von Todtnauberg und man erreicht das Städtchen Todtnau im Wiesenthal, von Muggenbrunn aus, in $1\frac{1}{4}$ St. Wagen von Freiburg nach Todtnau hin u. zurück 20 Mk. Man hat, wenn man in der Frühe aus Freiburg aufbricht, hinreichend Zeit, in Todtnau zu Mittag zu essen, einige Fabriken zu besichtigen und auf dem Rückwege den eben erwähnten Wasserfall von Todtnauberg zu besuchen. S. R. 9 u. 10.

Wir schliessen hier die Schilderungen der von Freiburg aus leicht (in 1— $1\frac{1}{2}$ Tagen) zu bewerkstelligen Ausflüge, wiederholen aber der bequemeren Uebersicht wegen die Angaben der Entfernung einiger Punkte: auf den Schlossberg 20 Min., über Herdern zum Jägerhaus $\frac{1}{2}$ St., auf den Rosskopf $1\frac{3}{4}$ St., zur Burg Zähringen $1\frac{1}{2}$ St., nach St. Loreto $\frac{1}{2}$ St., nach Günthersthal 1 St., nach St. Valentin $1\frac{1}{2}$ St., auf den Kybfelsen $2\frac{1}{2}$ —3 St., auf den Schönberg 2 St., nach Littenweiler 1 St., nach der Karthause 25 Min., nach St. Ottilien 1 St., zum Hirschsprung im Höllenthal $3\frac{1}{2}$ —4 St., auf den Schauinsland $4\frac{1}{2}$ —5 St., nach Bad Suggenthal (Eisenbahnfahrt über Denzlingen bis Station Buchholz) 30 Min., nach Waldkirch (Eisenbahnfahrt über Denzlingen) 38 Min., nach dem Bad im Glotterthal (von Denzlingen) 2 St., auf die Burg Landeck, von der Eisenbahnstation Emmendingen aus, $\frac{3}{4}$ St., auf die Hochburg (von Emmendingen) 1 St., auf den Kaiserstuhl (Neunlinden) $2\frac{1}{2}$ St. (die Eisenbahn benützend) u. s. w., nach St. Peter 3— $3\frac{1}{2}$ St., nach St. Märgen 4— $4\frac{1}{2}$ St. u. s. w.